Seminar HMKW Köln

**Jurybericht**

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Vorschlag-Nr./-Datum 28.10.2014

Thema/Titel: **PIAV in der Warteschleife**

Ressort: Politik

Eingegangen: 10.02.2015

Quelle: Helmut Lorscheid, 0177 4180416, hlorscheid@web.de

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Bearbeitung: Anna Molchanova, Amelie Falke, Julius Bauer / julius.bauer@juhe4.de

Letzte Bearbeitung: Lina Lindner / Lina\_Lindner@yahoo.de

Letzte Bearbeitung vom: 10.2.2015

Dateiname: 2015\_02\_JB\_Koeln\_PIAV.doc

**Abstract:**

Der Polizeiliche Informations- und Analyseverband PIAV soll erstmals alle Fall- und Täterdaten in einem einheitlichen Informationsmodell zusammenfassen. Dafür werden seit 1972 Millionen an Steuergeldern investiert. Nach dem Stand von 2005 wurden die Ausgaben von 40 Millionen Mark auf 280 Millionen Mark hoch korrigiert. Aktuelle Zahlen sind momentan nicht bekannt. Bis heute ist kein funktionstüchtiges Programm für alle Länder in Betrieb. Der derzeitige Stand oder wann es zu einer finalen Umsetzung kommt ist unklar.

**Sachverhalt & Richtigkeit:**

Bereits Millionen von Euro sind in die Umsetzung eines polizeilichen Fallbearbeitungssystems geflossen und bis heute konnte noch kein funktionstüchtiges Programm vorgestellt werden. Seit 1972 dient INPOL als bundesländerübergreifendes Informationssystem der Polizei, um Daten zu erfassen und an Kollegen weiterzuleiten. Allerdings kann das System keine Bilder darstellen und ist mit modernen Computerbetriebssystemen nicht kompatibel. 2002 soll INPOL-Neu das veraltete System ablösen und erstmals Falldaten und Täterdaten mit Bildern in einem Arbeitsschritt zusammenfassen. Eine Doppelarbeit soll so vermieden werden und die Beamten könnten besser ihrer gesetzlichen Meldepflicht nachkommen. Damit soll auch die Gefahr des Datenverlusts verringert werden. Bei einem Testversuch des Systems 2002 stürzt das System auf Grund seiner Komplexität ab und wird finanziell nicht länger unterstützt. Als Lösung wird INPOL-Neu-Neu eingeführt. Es handelt sich dabei um das System „Polas“, welches bereits erfolgreich in Hamburg eingesetzt wurde. Harald Lemke, IT-Direktor der Polizei Hamburg, wird direkt zum Chef der IT-Abteilung des Bundeskriminalamtes ernannt. In seiner neuen Position soll er das System für das Bundeskriminalamt (BKA), sowie für die verschiedenen Länder einführen.

Harald Lemke führt zudem noch ein drittes System ein, welches in Hamburg als Crime bekannt wird. Beim BKA wird es demnach in INPOL-Fall umbenannt. Es stellt auch die Erfassung der Daten beim BKA sicher. Dafür müssen die Beamten das Eintragen der Daten allerdings zwei Mal durchführen. Einmal für das System des Landes und einmal für das BKA in INPOL-Fall. Die versprochene Zeitersparnis ist damit obsolet.

Zwischenzeitig wird an einem neuen Programm, PIAV gearbeitet, das diese Doppelarbeit vermeiden und INPOL-Fall mit einbeziehen soll. Mehrere Firmen bieten eine Lösung im Rahmen des PIAV-Projektes an, die sich vor allem im Preis unterscheiden. Die Firma Rola Security Solutions verlangt angeblich für jede INPOL-Fall-Anwendung eine Gebühr. Die Beschaffung über diese Firma wird dadurch sehr teuer. Wenn eine öffentliche Ausschreibung für ein neues System genannt wird, schließen die Kriterien andere Firmen außer Rola Security Solutions aus. Ein Ausschlusskriterium ist, dass andere Firmen ein Graphikprogramm zukaufen müssen, für das Rola Security Solutions die exklusiven Vertriebsrechte in Deutschland hat. Abgesehen davon hat Rola Security Solutions eine sogenannte Sicherheitspartnerschaft mit dem Bund Deutscher Kriminalbeamte. Dabei handelt es sich um ein Bündnis, bei welchem man Geld an den BDK zahlt, um ein besseres Ansehen beim BDK zu erlangen. Dies gilt nicht als Korruption, weil dieses Bündnis offiziell bekannt ist.

Die Landeskriminalämter hadern dennoch mit der Anschaffung des Systems von Rola Security Solutions, da der Korruptionsfall immer noch im Raum steht. Um einen Einblick in den aktuellen Sachverhalt zu bekommen, wurden die Innenministerien aller 16 Bundesländer angeschrieben und nach dem derzeitigen Stand gefragt. Lediglich das Saarland, Bayern, Berlin und Hamburg haben die Anfragen komplett beantwortet. Dabei kam man zu dem Ergebnis, dass das Saarland mit Rheinland Pfalz eine Projektgruppe für das System PIAV eingegangen ist. Das kleinste Bundesland verwendet das Fallbearbeitungssystem KRISTAL und möchte PIAV-Land als Erweiterung zu der Software verwenden. Das Saarland stellt in der Arbeitsgruppe mit Rheinland-Pfalz einen Beamten zur Verfügung. Nach den Antworten des Innenministeriums von Bayern, handelt es sich bei dem Teilnehmersystem PIAV auch um eine Weiterentwicklung des aktuellen Fallbearbeitungssystem EASy der Firma Rola Security Solutions. Bayern ist keine vertragliche Kooperation mit anderen Bundesländern eingegangen. Für die Entwicklung bei PIAV Bayern sind fünf Vollzeitarbeitskräfte verantwortlich. Weitere Mitarbeiter werden bei Bedarf hinzugezogen. Berlin antwortete mit großer Verzögerung. Auch hier handelt es sich um eine Weiterentwicklung des im Wirkbetrieb befindlichen Systems CASA, einer Version von rsCrime der Firma Rola. Es wird unter dem Namen PIAV-Land, wie im Saarland eingeführt werden. Wie auch Bayern ist Berlin mit keinem anderen Bundesland eine vertraglich niedergeschriebene Zusammenarbeit eingegangen. Länderübergreifende Tests des Systems werden jedoch durchgeführt. Derzeit arbeiten in Berlin 3,7 Vollzeitäquivalente an dem System. Sie werden von weiteren Mitarbeitern der Linienorganisation unterstützt. Hamburg ist für die Realisierung mit PIAV eine Kooperation mit Hessen, Brandenburg und Baden-Württemberg eingegangen. Diese Kooperation wurde am 5. Juli 2002 vertraglich festgemacht.

Folglich wird bereits 12 Jahre an PIAV gearbeitet. Hamburg selbst aber gibt an, erst ab dem Jahr 2006 aktiv an PIAV zu arbeiten. Bei PIAV handelt es sich im Fall von Hamburg sowohl um eine Anpassung, als auch um eine Weiterentwicklung des bereits aktiven Fallbearbeitungssystems des Bundeslandes. Weitere Maßnahmen zur Verbesserung des Programms erfolgen seit Januar 2015. Zur Personalfrage antwortete das Bundesland Hamburg, dass eine genaue Berechnung der Anzahl der Mitarbeiter bis vor September 2012 zu aufwendig sei. Seit September 2012 arbeiten circa drei Vollzeitarbeitskräfte an dem Projekt.

PIAV soll in den vier Bundesländern am 31.12.2015 in Betrieb genommen werden.

Trotz mehrmaliger Aufforderung und Verweis auf §4 des Landespressegesetzes, wurde von den restlich kontaktierten Innenministerien nicht auf die Fragen geantwortet oder auf einen späteren Zeitpunkt verwiesen. Tatsächlich wurden auch die vereinbarten späteren Termine von den Pressestellen der Innenministerien nicht eingehalten.

Der stellvertretende Vorsitzende des BDK, Sebastian Fiedler bot während der Recherche seine Hilfe an. Letztendlich hat auch er weder auf mehrmaliges Anschreiben geantwortet, noch ist anzunehmen, dass der Fragenkatalog an die beim BDK verantwortliche Person weitergeleitet wurde.

Rola Security Solutions wollte bezüglich der Diskretion gegenüber seiner Kunden keine Stellung zu den Kooperationsvorwürfen und zur Zusammenarbeit mit dem BDK nehmen.

**Relevanz:**

Polizeiarbeit verpflichtet sich der Öffentlichkeit und sollte im Namen unserer aller Sicherheit arbeiten. Mit einem veralteten Informationsmodell wird die Aufklärung von Fällen verzögert oder sogar verhindert. Bund und Länder, sowie die Länder untereinander können nicht lückenlos miteinander kommunizieren, was die Polizeiarbeit im öffentlichen Interesse stark beeinträchtigt. Straftaten, wie die vom NSU konnten deshalb erst nach langer Verzögerung aufgeklärt werden. Bis heute gibt es kein einheitliches System zur Erhebung von Fall- und Täterdaten und es ist offiziell nicht bekannt, wie weit der aktuelle Entwicklungsstand ist. Trotzdem fließen bis heute immer noch Steuergelder in ein veraltetes Programm, das bis heute nicht richtig funktionstüchtig ist.

**Vernachlässigung:**

Hauptsächlich beschäftigen sich die Journalisten Christiane Schulzki-Haddouti und Helmut Lorscheid auf Heise- Online mit dem Thema. Am 16.01. 2001 veröffentlichte Christiane Schulzki-Haddouti den Artikel „INPOL neu gescheitert?“. Helmut Lorscheid beschäftigt sich am 23.10. 2010 im Artikel „Gemauschel bei Polizeiprojekten“ und am 31.03.2012 in dem Artikel „Ziemlich freihändige Auftragsvergabe“ mit den genauen Prozessen bei der langjährigen Entwicklung von PIAV und möglichen Korruptionsvorwürfen gegenüber Rola Security Solutions. Auf dem Blog „POLYGON“ äußert sich die Geschäftsleitung von der Rola-Konkurrenz-Firma, Polygon zu dem gesamten Prozess um PIAV und die Bevorzugung von Rola Security Solutions. Dieser Blog soll in naher Zukunft ausgegliedert werden, um Beiträge von unabhängigen Journalisten und Experten ergänzt werden und ein eigenständiges Design bekommen, um sich klar von den Interessen der Firma Polygon abzugrenzen.

In den führenden Medien wird das Thema PIAV nur sehr selten am Rande erwähnt. Wie etwa im Zusammenhang mit der Terrorismusbekämpfung, auch mit aktuellem Bezug auf das Attentat auf Charlie Hebdo. Dazu veröffentlichte die Westdeutsche Allgemeine Zeitung am 16.01.15 den Artikel „Mafia-Methoden machen die neuen Terroristen so gefährlich“. Auch der Spiegel verfasst am 20.10.2001 einen Artikel mit dem Namen „Fahndungssystem Inpol-Neu - ein Millionenflop“ welcher sich allerdings eher mit Ausgaben für das Projekt beschäftigt.

**Quellen:**

Helmut Lorscheid, Freier Journalist, Kontakt während der gesamten Recherche

Helmut Lorscheid, „Gemauschel bei Polizeiprojekten?“, Telepolis auf Heise-online (<http://www.heise.de/tp/artikel/33/33509/1.html>) Überblick auf Entwicklung von den Fallbearbeitungssystemen

Polygon-Blog, Konkurrenz zu Rola Security Solutions beschäftigt sich mit dem Thema, (<http://www.polygon.com>)

**Kommentar:**

***„****Korruption sollte vor allem in den Behörden bekämpft werden, die*

*selbst für die Korruptionsbekämpfung eingesetzt werden müssen. Dazu*

*gehört Polizei und Justiz. Was innerhalb der Polizeibehörden im Bereich*

*der IT-Beschaffung seit Jahren abläuft, was dort möglicherweise üblich*

*ist, lohnt der näheren Untersuchung. Nachdem in einigen Medien*

*über Jahre hin zumindest über das Scheitern von INPOL, INPOL Neu...*

*berichtet wurde, scheint für die weitere Berichterstattung über*

*das Nachfolgeprojekt  PIAV kein Interesse mehr zu bestehen.*

*Zumindest berichtet niemand darüber.“*

(Helmut Lorscheid, Journalist)